

1986: Hochwürden hat einen Vogel

Ein ausgezeichnete Bericht von Veronika Spielbichler (Leiterin des Unterguggenberger Museums Wörgl) über unseren ehemaligen, sehr geschätzten Herrn Pfarrer Klaus Erber soll nicht in den Akten verschwinden.

OSR Ziernhöld Franz - 2021

Druckerei und Verlagsanstalt 6300 Wörgl P. B. B.

WÖGLER & KUFSTEINER

RUNDSCHAU

Mit **tele** TV-Programm
(nur für Abonnenten und Verkauf)

Redaktion u. Verwaltung: Mügg. Peter-Strickerstraße 23, Telefon (05332) 780010, Telefax (05332) 78000-33, Faxnummer 0 5 3 3 2 18 15, MWSL, Jahresbelegnummer 0 399... Geschäftsstelle in Kufstein, Koenigsbergstr. 15, Telefon und Telefax (0677) 63652

Bezirks-Wochenzeitung Nr. 4/XXXIII. Jahrgang 24. Jänner 1996

Düstere Prognosen am Arbeitsmarkt!

Seite 5

Arbeitsmarktservice und WIFO rechnen mit starker Zunahme der Arbeitslosigkeit

Neue Mode 96
Bis Größe 52
FASHION
Damenmode
Kufstein, Unterer Stadtplatz 18,
Tel. 05332/82102

RAIFFEISEN-IMMOBILIEN
6300 Wörgl, Bahnhofplatz 6
Tel. 05332/71383

WOHNANLAGE BRIXLEGG
Rohbau bereits fertiggestellt Gültige
Eigentumswohnungen von 74 bis 152 m²
In verkehrsgünstiger, sonniger Lage (2
Gekuppeln zum Bahnhof, 5 Minuten zur
Autobahn) zu vergeben.
Hohe Wohnförderung möglich.

Hochwürden hat einen Vogel...

»Papageno« heißt der gefeierte Untermieter im Pfarrhof Hopfgarten, und er verrät nicht nur die Tierliebe des hochwürdigsten Herrn, sondern auch dessen Liebe zur Musik. Pfarrer Mag. Nikolaus Erber verbindet Kunstsinne mit Managerqualitäten – mit welchem Erfolg, lesen Sie auf den Seiten 14 und 15.



PR-Mann Gottes

Pfarrer Mag. Nikolaus Erber –
Seelenhirte mit Managerqualitäten

Lautes Kreischen dringt aus dem dunklen Büro. Inventur ist angesagt im Pfarrbüro: Inmitten von zu ordnenden Schachteln und Papierstößen tummeln sich zwei Herren und ein weißer Kakadu, der geduldig auf der Schulter seines Herrn sitzt und sich gemäß dem Trubel um ihn herum lauthals zu Wort meldet. Mit einem freundlichen Händedruck begrüßt mich sein »Herr!«, Pfarrer Mag. Nikolaus Erber. Eigentlich wolle er gar nicht so im Rampenlicht stehen – Seelsorgarbeit sei ja schließlich etwas für die Medien unspektakuläres. Anders allerdings sein Engagement in punkto Kultur und Kunst und seine Marketing-Ideen. Und sein »Sponsoring« fürs Gotteshaus verdient es durchaus, publik zu werden.

Papageno heißt er, der weiße Kakadu, der jetzt seit fast einem Jahr im Hopfgartner Pfarrhof zu Hause ist. »Er ist mein biologischer Wecker. Sobald es dämert, gibt er keine Ruhe mehr. Im Winter geht's ja, aber im Sommer...«, kommt Pfarrer Er-

ber zu Wort, als der Vogel in seinem Käfig verstaut ist. Der Notenständer steht unüberschaubar in der Stube, Schubert-Partituren. Am 16. März ist das nächste Benefizkonzert geplant: Friedl Madersbacher singt Schuberts »Winterreise« in der



Tierisch gut versteht sich Mag. Nikolaus Erber mit seinem gefiederten Freund Papageno.

Tischlerei Decker in Mühlthal, der Erlös des Abends kommt dem Ankauf der neuen Orgel zugute.

Musik, Kunst und Kultur sind für Mag. Nikolaus Erber mehr als nur Hobby. Nachdem der am 5. Juni 1953 geborene Kitzbüheler am Borromäum Salzburg maturiert hatte, studierte er Theologie in Salzburg und am Mozarteum Geige. Eigentlich wollte er schon die Lehreraufbahn, Fachrichtung Mathematik und Musikerziehung, antreten, als er durch den Tod seiner Großmutter sich wieder auf sein ursprüngliches Ziel besann und Priester wurde. Eine Augenoperation be-

wirkung des Pfarrers über die Bühne ging, ahnte noch niemand, was damit begann. Noch im selben Jahr fanden noch drei weitere Benefizkonzerte mit dem Dresdner Knabenchor, dem Orchester der Int. Orchesterwochen in Erl und dem Innsbrucker Klarinettenensemble.

Vom Benefizkonzert zum Kammermusikfest...

In den folgenden Jahren gastierten immer wieder heimische und international anerkannte Künstler/innen sowohl in der Kirche als auch in der Tischler-



Die »Hopfgartner Orgeluhren« tragen zur Finanzierung der neuen Orgel bei.



Künstlerische Kostbarkeit: Die neu gestaltete Marienkapelle.

werkstatt: Benjamin Schmid, Ramon Jaffé, Lisa Smirnova oder Andreas Frölich, um nur einige Namen zu nennen. Kammermusik, Jazz, echte Volksmusik, Chor- und Blasmusik ertönten zugunsten der Kirchenrenovierung. Das musikalische Engagement gipfelte im Kammermusikfest vom 13. bis 19. August vergangenen Jahres, das er gemeinsam mit Hansjörg Weißkopf organisierte.

Als am 10. April 1992 das erste Benefizkonzert in der Tischlerei Josef Decker unter aktiver Mit-

»Es war wohl Fügung, daß ich

immer die richtigen Leute kennengelernt habe«, gibt sich Mag. Erber bescheiden. Durch seinen Beruf als Priester, oder durch sein künstlerisches Engagement. So fühlt er sich nicht nur auf musikalischen Wegen wohl. Auf seine Initiative hin schuf Franz Jenull 1993 100 Radierungen der »Pfarrkirche Hopfgarten« und stiftete sie für den guten Zweck. Das Motiv findet sich jetzt auch auf einer anderen Initiative des Pfarrherren: Auf den Hopfgartner Orgeluhren.

Die »Hopfgartner Orgeluhren«

»Auf die Idee kam ich durch ein deutsches Ehepaar, das ich besuchte. Die Frau zeigte mir ihre Uhr, deren Ziffernblatt aus dem Bleidach des Kölner Domes gefertigt war.« Und da schaltete Mag. Erber sofort: Das wir' doch auch was für Hopfgarten!

Gesagt, getan. Denn eines fehlt noch in der neu renovierten Hopfgartner Kirche, die seit dem Abschluß der Innenrenovierung 1995 wieder in barocker Herrlichkeit erstrahlt: Die Orgel. Die »Königin der Instrumente« war »altersschwach« und im Zuge der Renovierung der Orgelempore abgetragen worden. Eine Renovierung der noch teilweise aus dem 17. Jahrhundert stammenden Orgel hätte sich nicht mehr rentiert – die diözesane Orgelkommission empfahl deshalb 1990 den Einbau eines neuen Orgelwerkes. Unter fünf namhaften Orgelbauern aus dem deutschsprachigen Raum erhielt schließlich die Schweizer Orgelbaufirma Metzler den Zuschlag. Das Gehäuse für die dreimanualige Orgel mit 37 Registern fertigt der heimische Tischlermeister Josef Decker. Das als Konzertorgel geeignete Instrument wird 1998 geliefert und kostet rund 8 Mio. In punkto Finanzierung ist Pfarrer Erber indes sehr zuversichtlich – die steht fast!

Und im Konzert der »Finanzierungsaktivitäten« spielen die Hopfgartner Orgeluhren ihren Part: Pfarrer Erber gab sie bei der Firma KA-EL in Deutschland in Auftrag. Dort werden aus den ältesten Zinn- und Holzpiefen der abgetragenen Orgel Zifferblätter und Gehäuseeile für die Uhren gefertigt, die, ausgestattet mit einem Schweizer Präzisionsuhrwerk, sowohl als Tisch- als auch als modische Armbanduhren für Damen und Herren um S 1.200,- zu haben sind. Mit und ohne Namensgravur. An die 220 Stück hat Pfarrer Erber bereits an den Mann, bzw. an die Frau gebracht.

Seine Begeisterung für die Kunst führte auch zum Engagement der russischen Künstlerinnen, die die im November 1995



Die Teamarbeit in der Pfarre Hopfgarten klappt: Mag. Erber (rechts) mit Pfarrgemeinderatsobmann Dr. Basilius Salcher.

eingeweihte Marienkapelle ausgestaltet haben. »Bei Frau Karl in Kirchdorf sah ich ein Bild der russischen Künstlerin Soja Litwinowa, das ich dann für eine Bildmeditation bei der Mitternachtsmette 1992 verwendete. Die Künstlerin erfuhr davon und wollte daraufhin den Pfarrer kennenlernen.« schildert Nikolaus Erber die Vorgeschichte. Die in der selten angewandten Enkaustik-Technik gestaltete Marienkapelle zählt mittlerweile weit über die Grenzen der Region hinaus als künstlerisches Kleinod.

»Glaube und der gute Wille der Menschen sind Gotteserfahrung«

Seine Leidenschaft für Kunst und Kultur trägt dem Seelenhirten aber auch Gewissenskonflikte ein. Schließlich sieht er als seine Hauptaufgabe die Seelsorge – die hat absolute Priorität. Bei der Bewältigung seines »Zeitproblems« kann der Seelsorger auf viele verlässliche Freunde und Mitarbeiter in der Pfarre bauen, deren Arbeit er sehr zu schätzen weiß. »Dipl.-Ing. Alois Laiminger und der Pfarrkirchenrat leiteten die Renovierung kompetent und umsichtig«, lobt Mag. Erber. Und Johann Graß, der die Geschichte der Pfarre auf seine Bitte hin einzigartig in dem 1995 erschienen Buch »St. Jakob und St. Leonhard« dokumentierte, bekommt von ihm »einen dicken Einsers!«

Den Pfarrgemeinderäten stehen seit 1993 62 Wohnviertelhelfer zur Seite, die die Arbeit der Pfarre tatkräftig unterstützen. Wie lebendig die Gemeinde ist, zeigt sich Sonntag für Sonntag, wenn sich die Barockkirche füllt. Oder an der regen Teilnahme am Diözesanforum – 15 Gruppen diskutieren in Hopfgarten.

»Seelsorge lebt von der konstanten, treuen, alltäglichen Arbeit«, weiß Pfarrer Erber und bemüht sich, sich gerade Zeit für die persönliche Seelsorge zu nehmen. »Der Glaube der Menschen, ihr guter Wille sind für mich Gotteserfahrung.« Mag. Erber sieht die schönen Seiten des Priesterberufes – die Begleitung der Menschen in allen Lebensbereichen, der enge Kontakt zu Kunst und Kultur, für die er seine Gemeinde auch begeistern kann. Das zeigt sich nicht zuletzt auch in finanzieller Hinsicht: Von den S 23,9 Mio., die die Kirchenrenovierung seit 1988 gekostet hat, brachte die Bevölkerung über S 10 Mio. auf, wobei das Spendenaufkommen ab 1992 immer deutlich die Millionengrenze überstieg und 1993 die Rekordhöhe von S 2,6 Mio. erreichte.

»Ich bin ein Harmonisierer«

Und wie steht der aufgeschlossene Pfarrherr zur an der Kirchenbasis aktuellen Diskussion zu Fragen des Zölibates, des Priesteramtes für Frauen oder zu den wiederverheirateten Geschiedenen? Menschlichkeit vor Paragraphen, heißt sein Motto.

»Grundsätzlich verweigere ich niemandem etwas«, meint Mag. Erber und zitiert Erzbischof Eder – »Versöhnung zwischen Gesetz und Freiheit, zwischen Autorität und Gehorsam, zwischen Macht und Liebe.« Was die Rolle der Frau in der Kirche betrifft, sieht Mag. Erber bei allen Modellen gute und schlechte Seiten. So bewundert er etwa die evangelische Superintendentin Luise Müller, wie sie mit der Doppelbelastung Beruf und Familie zurecht kommt. Durch das ständige Gefordertsein als Priester könne er sich schlecht vorstellen, dabei noch die Zeit für eine Familie zu finden.

»Apropos Zeit – die ist mittlerweile fortgeschritten und Pfarrer Erber begleitet mich noch beim Rundgang durch die in neuem Glanz erstrahlende Pfarrkirche, bevor er zum nächsten Termin unterwegs ist: Heute mittags ist wieder ein »Single-Treffen« beim »Bascht« angesagt. Na, und Single sei er ja schließlich auch: Die klirrende Kälte im Kirchenschiff drängt die Frage nach einer Kirchenheizung auf. »Wir probieren's jetzt mit einer elektrischen Bankheizung durch die Auflage von Matten.« Der frisch renovierten Kirche zuliebe verzichte man auf Heizsysteme, die zu vermehrter Kondenswasserbildung an Decken und Wänden führe und so Schäden verursache. Lieber ein frischeres Klima – und mit einem Schmunzeln meint Nikolaus Erber, »warm wird's ja auch, wenn alle da sind und sich zusammenstecken!«

VERONIKA SPIELBICHLER